

Frankfurter Allgemeine

Treibende Kraft der europäischen Einigung

Deutsch-französisches Jugendtreffen in Ludwigsburg

bhr. LUDWIGSBURG, 20. September. Ludwigsburg hat am Wochenende ein Jubiläum der deutsch-französischen Freundschaft gefeiert: den 25. Jahrestag der Ludwigsburger Rede von Charles de Gaulle. Im September 1962 hatte der damalige französische Staatspräsident seinen Zuhörern zugerufen: „Ich beglückwünsche Sie, junge Deutsche zu sein, das heißt Kinder eines großen Volkes.“ Der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt blieben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk. Es müsse vor allem das Werk der Jugend sein, dieser Freundschaft einen lebensfähigen Inhalt zu geben.

Die mehr als zehntausend Gäste, die am Wochenende zu einem deutsch-französischen Jugendtreffen nach Ludwigsburg gekommen waren, zeigten eindrucksvoll, was aus der Empfehlung de Gaulles, ausgegeben vor einem Vierteljahrhundert, mittlerweile geworden ist. Höhepunkt des Treffens war eine Kundgebung mit Ansprachen von Premierminister Chirac, Bundeskanzler Kohl und des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Späth. Späth ist Bevollmächtigter Bonns für kulturelle Fragen in der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

Der Stuttgarter Regierungschef erinnerte daran, daß es Franzosen gewesen seien, die nach dem Krieg über die Grenze gekommen seien, um den Deutschen die Hand zu reichen: an ihrer Spitze Robert Schuman, Jean Monnet, Pierre Pflimlin. Jetzt sei die französisch-deutsche Grenze leichter zu überschreiten als die deutsch-deutsche Grenze. Bundeskanzler Kohl stellte fest: „Heute verspüren wir stärker denn je den unersetzlichen Wert der Freundschaft und die Hoffnung, die aus der Versöhnung unserer Völker gewachsen ist.“ Vier Monate nach der großen Rede de Gaulles in Ludwigsburg sei der Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit geschlossen worden; seitdem hätten sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern in einer Weise entwickelt, „die einzigartig in der europäischen Geschichte ist“. Im europäischen Einigungsprozeß sei die deutsch-französische Freundschaft von

Anfang an die treibende Kraft gewesen. Dies werde auch in Zukunft so sein. Kohl sagte: „Wir sind die Kerngemeinschaft Europas, von der Impulse für die weitere Entwicklung ausgehen werden.“ In seinen Dank bezog der Kanzler auch die jungen französischen Soldaten ein, die gemeinsam mit der Bundeswehr und den anderen Nato-Kräften für unsere Freiheit einstünden.

Premierminister Chirac bemerkte dazu, friedliche Eroberungen erforderten mitunter mehr Charakterstärke und Selbstbeherrschung als andere. Der wahre Geist des Friedens dürfe nicht mit jener Einstellung verwechselt werden, „die man Pazifismus nennt und die darin zu bestehen scheint, daß man sich über seine Angst hinwegtäuscht, indem man die Realität der Bedrohungen leugnet“. Chirac mahnte: „Europa darf nicht zum Verlust unserer Identität führen, zur Auflösung unserer nationalen Verantwortlichkeit, zur Schwächung des Willens, uns zu verteidigen.“ Deutsche und Franzosen dürften sich unter keinem Vorwand voneinander entfernen. „Wir dürfen uns nicht verlassen, selbst wenn die ganze Welt dazu drängen sollte!“ rief Chirac aus.

Der Dritten Welt, forderte der Premierminister, müsse geholfen werden. Wenn es deutsch-französische Brigaden für die Verteidigung gebe könne, dann sollte es auch solche Brigaden von Freiwilligen für den Entwicklungsdienst geben. Weder das Mittelmeer noch die Elbe seien geschlossene Grenzen unserer Zivilisation.

Ludwigsburg, wo die Redner mit viel Beifall, allerdings auch gelegentlich mit Pfiffen empfangen wurden, empfahl sich als Ort des deutsch-französischen Treffens nicht nur wegen der historischen Rede de Gaulles. Die Stadt, Geburtsort der Dichter Justinus Kerner und Eduard Mörike, wurde von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg gegründet, der in Stuttgart wohnte und sich in Ludwigsburg eigentlich nur ein kleines Jagdschloß bauen wollte. Daraus aber wurde, weil sich der Herzog an dem französischen „Sonnenkönig“ und dem Park von Versailles orientierte, eine der größten deutschen Barockanlagen.